

InTeReg Research Report Nr. 14-2003

*BESCHÄFTIGUNG UND WERTSCHÖPFUNG IN
DER STEIERMARK NACH BRANCHEN
2003 UND 2004
"FRÜHJAHRSPROGNOSE"*

IM RAHMEN VON WIBIS STEIERMARK

Raimund Kurzmann, Gerhard Streicher, Gerold Zakarias

Juni 2003

1 Zusammenfassung

Das vergangene Jahr 2002 war sowohl national als auch international von einer anhaltend gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet. Die österreichische Volkswirtschaft wuchs 2002 etwa im Durchschnitt der EU, erste Schätzungen gehen von einer Steigerung des BIP von +1,0 % gegenüber 2001 aus. Dieses neuerlich unterdurchschnittliche Wachstum ist im Licht einer heterogenen unterjährigen Entwicklung zu sehen. Waren zu Beginn des Jahres 2002 deutlich positive Anzeichen sichtbar – welche sich auch in einem höheren Wachstum in der ersten Jahreshälfte niederschlugen –, so trübte sich dieses Bild ab Sommer 2002 wieder ein.

Die Zahl der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse reduzierte sich im Jahresdurchschnitt sowohl national als auch in der Steiermark um -0,5 %. Die Konjunkturschwäche war im vorigen Jahr sowohl im sekundären als auch im tertiären Bereich in der Steiermark zu spüren. Erfuhr die Bruttowertschöpfung im Produktionssektor sogar eine negative Entwicklung, äußerte sich dies im Dienstleistungsbereich in einem Rückgang der Zuwachsraten. Insgesamt dürfte sich die Wertschöpfung damit nach einer ersten Hochrechnung um lediglich +0,2 % gegenüber 2001 gesteigert haben.

War die Zunahme der geopolitischen Unsicherheiten ein maßgeblicher Grund für die neuerliche Wachstumsabschwächung zur Mitte des vorigen Jahres, so bleiben derzeit trotz der Beendigung des Irak-Krieges Defizite (wie eine nach wie vor geringe Investitionsneigung der Unternehmen) in der weltwirtschaftlichen – und vor allem europäischen – Entwicklung bestehen und verzögern weiterhin eine Erholung. Auf den Arbeitsmärkten ist daher generell auch 2003 nicht mit starken positiven Impulsen zu rechnen.

Hauptergebnisse der Prognose

Merkmal		jährliche Veränderung [%]				
		2000	2001	2002	2003	2004
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	Steiermark	1,5	0,8	-0,5	0,2	0,4
	Österreich	1,0	0,4	-0,5	0,1	0,2
Bruttowertschöpfung	Steiermark	4,2	1,2	0,2	1,2	1,7
	Österreich	4,2	0,7	0,6	1,1	1,7

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg, WIFO, Statistik Austria

Bei der Zahl der **aktiven Beschäftigungsverhältnisse** stellte der Rückgang im letzten Jahr den Tiefpunkt der momentanen Konjunkturschwäche dar. Die Zuwächse insgesamt werden im heurigen Jahr 2003 mit +0,2 % sehr moderat ausfallen. Darunter verbirgt sich eine überdurchschnittliche Entwicklung im *Beherbergungs- und Gaststättenwesen*, den *Wirtschaftsdiensten* sowie dem Bereich *öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen*, während insbesondere die *Sachgütererzeugung*, der *Bausektor* und der Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* weiterhin Beschäftigungsrückgänge – wenn auch zum Teil in geringerem Ausmaß als noch im Vorjahr – zu verzeichnen haben.

Bei der **Bruttowertschöpfung** wird 2003 mit einem Gesamtwachstum von +1,2 % gerechnet. Der Produktionssektor wird die Vorjahresverluste wieder wettmachen und auch die Zuwächse des sekundären Bereichs erhöhen sich leicht auf 1 ½ %.

Für 2004 wird mit einer moderaten Konjunkturerholung gerechnet, entsprechend sollte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung auf +1,7 % erhöhen. Ausschlaggebend dafür werden die höheren Zuwächse im Produktionssektor sein. Am Arbeitsmarkt wird sich die Erholung mit Verzögerung bemerkbar machen, wodurch auch hier eine leichte Wachstumserhöhung auf +0,4 % erwartet werden kann.

2 Konjunkturelle Lage und Hauptergebnisse der Prognose

Das vergangene Jahr 2002 war sowohl national als auch international von einer anhaltend gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet. Die österreichische Volkswirtschaft entwickelte sich 2002 etwa im Durchschnitt der EU, erste Schätzungen gehen von einer Steigerung des BIP von +1,0 % gegenüber 2001 aus. Dieses neuerlich unterdurchschnittliche Wachstum ist im Licht einer heterogenen unterjährigen Entwicklung zu sehen. Waren zu Beginn des Jahres 2002 deutlich positive Anzeichen sichtbar – welche sich auch in einem höheren Wachstum in der ersten Jahreshälfte niederschlugen –, so trübte sich dieses Bild ab dem Sommer 2002 wieder ein. Als Folge davon ging national wie auch in der Steiermark die Zahl der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahresdurchschnitt um –0,5% zurück. Erste Hochrechnungen der Regionalen Gesamtrechnung weisen für die steirische Bruttowertschöpfung einen leichten Zuwachs von +0,2 % gegenüber 2001 aus, der einem Plus von +0,6 % auf nationaler Ebene gegenübersteht.

War die Zunahme der geopolitischen Unsicherheiten ein maßgeblicher Grund für die neuerliche Wachstumsabschwächung zur Mitte des vorigen Jahres, so bleiben derzeit trotz der Beendigung des Irak-Krieges fundamentale Defizite (wie eine nach wie vor geringe Investitionsneigung der Unternehmen) in der weltwirtschaftlichen – und vor allem europäischen – Entwicklung bestehen und verzögern weiterhin eine Erholung. Insbesondere auf den Arbeitsmärkten ist daher auch 2003 nicht mit deutlich positiven Impulsen zu rechnen.

Für die steirische Wertschöpfung wird folglich ein weiteres Jahr mit einem unterdurchschnittlichen Zuwachs von +1,2 % gerechnet, auch auf dem Arbeitsmarkt werden die Zuwächse mit +0,2 % gering ausfallen. Für Anfang 2004 wird mit dem Einsetzen einer leichten konjunkturellen Erholung gerechnet, die Zuwächse in der regionalen Wertschöpfung nähern sich im kommenden Jahr mit +1,7 % dem mittelfristigen Trend an. Erste Auswirkungen am Arbeitsmarkt werden sich frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2004 zeigen und die Steigerungen daher über das Jahr gesehen mit +0,4 % weiterhin gedämpft ausfallen. Mit ein Grund dafür ist, dass einige der nun stärker wachsenden Bereiche – wie etwa der Tourismus – im kommenden Jahr wieder an Dynamik verlieren werden. In beiden Prognosejahren wird die Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung in der Steiermark im bzw. leicht über dem nationalen Durchschnittswert (+0,1 % und +0,2 % bei der Beschäftigung bzw. +1,1 % bzw. +1,7 % bei der Wertschöpfung) liegen.

2.1. ALLGEMEINE KONJUNKTURELLE LAGE

Das vergangene Jahr 2002 war sowohl national als auch international von einer anhaltend gedämpften Wirtschaftsentwicklung gekennzeichnet. Während das BIP der amerikanischen Wirtschaft – in erster Linie aufgrund der äußerst expansiven Fiskalpolitik der US-Regierung – im Jahresmittel um +2,4 % zulegen konnte, zeigte sich in der EU, wo die öffentlichen Haushalte sparen und wo nach wie vor ein vergleichsweise hohes Zinsniveau zu beobachten ist, ein nur schwacher Zuwachs von +1,0 %. Die österreichische Volkswirtschaft folgte 2002 etwa dem Durchschnitt der EU, erste Schätzungen gehen von einer Steigerung des BIP um +1,0 % gegenüber 2001 aus. Diese Zuwächse sind im Licht einer durchaus heterogenen unterjährigen Entwicklung zu sehen. Waren zu Beginn des Jahres 2002 deutlich positive Anzeichen vorhanden – welche sich auch in einem höheren Wachstum in der ersten Jahreshälfte niederschlugen –, so trübte sich das Bild ab dem Sommer wieder ein. Als Gründe dafür können insbesondere die Verschärfung der

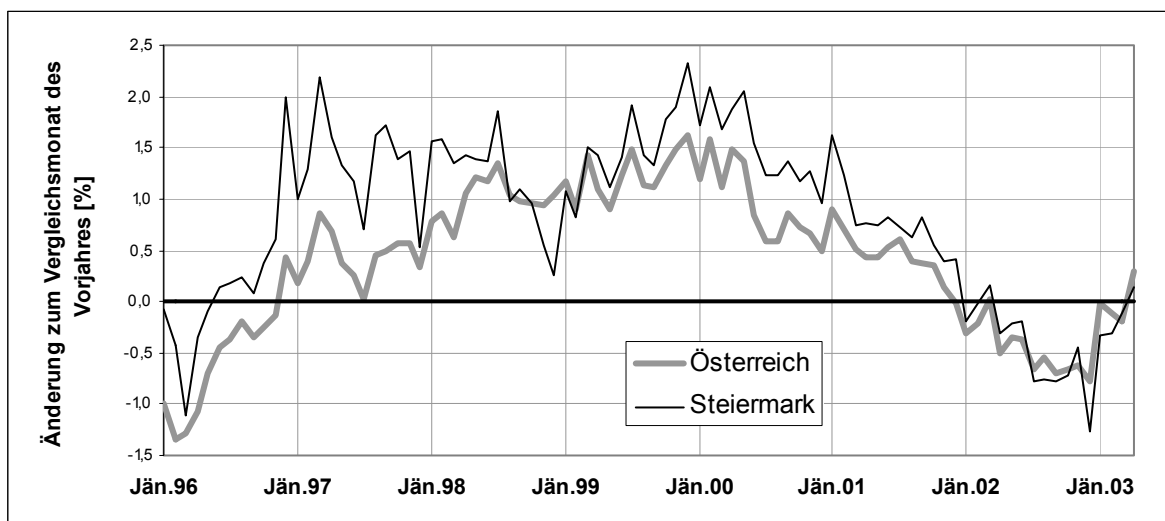
Börsenkrise im Sommer 2002 und die im vergangenen Herbst weiter zunehmenden geopolitischen Unsicherheiten, in erster Linie infolge der Krise im Irak, genannt werden.

Nach einer ersten Hochrechnung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2002 seitens des WIFO reduzierte sich die heimische Nachfrage in Österreich im vergangenen Jahr leicht, während das mäßige Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft vom Export getragen wurde.

Der heimische private Konsum entwickelte sich – aufgrund der schwierigen Situation auf dem Arbeitsmarkt und dem nur schwachen Wachstum der verfügbaren Einkommen – mit knapp +1 % Zuwachs deutlich unterdurchschnittlich. Die Bruttoanlageinvestitionen schrumpften bereits zum zweiten Mal in Folge (-4,8 % im Jahr 2002), was insbesondere auf den starken Einbruch bei den Ausrüstungsinvestitionen (-8,9 % gegenüber etwa -1,2 % bei den Bauinvestitionen) zurückzuführen ist. Der öffentliche Konsum steigerte sich zwar gegenüber 2001 um +1,3 %, dennoch ging die inländische Verwendung¹ insgesamt um -0,4 % zurück.

Demgegenüber konnten im Export Steigerungen von +2,6 % erzielt werden, wobei die vorläufigen Daten der Außenhandelsstatistik darauf hindeuten, dass vor allem die Ausfuhren nach Osteuropa und Asien überdurchschnittlich angestiegen sind.

Abbildung 1: Monatliche Entwicklung der aktiven Beschäftigungsverhältnisse (Veränderungen in % gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres)



Quelle: HVSV, eigene Berechnungen.

Das realisierte Wirtschaftswachstum war insgesamt zu gering, um die Beschäftigung auf dem Niveau des Vorjahres zu halten. Die Zahl der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse reduzierte sich in Österreich um -0,5 % (siehe auch Abbildung 1). Im Unterschied dazu nahm die Gesamtzahl der Beschäftigungsverhältnisse, wie vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger gemeldet², um +0,2 % zu. Dies ist allerdings auf die Einführung des Kindergeldes und die damit in Zusammenhang stehende Ausweitung der Bezugsdauer von Kinderbetreuungsgeld zurückzuführen und muss daher im Wesentlichen als statistischer Effekt erachtet werden.³ Innerhalb Österreichs war die Entwicklung durchaus heterogen:

¹ Die inländische Verwendung setzt sich im Wesentlichen aus den genannten Komponenten privater Konsum (Konsum der Haushalte), öffentlicher Konsum (Konsum des Staates) und Investitionen zusammen.

² Dies sind die aktiven Beschäftigungsverhältnisse plus Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder ihren Präsenzdienst ableisten und vor dieser Zeit in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis standen.

³ Die Anzahl der Personen, die Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld beziehen und die sich vor dem Eintritt in die Kinderbetreuungszeit in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis befanden, hat sich in der Steiermark von 7.750 im Jahresdurchschnitt 2001 auf 10.244 im Jahresdurchschnitt

Während in erster Linie das Burgenland und die westlicheren Bundesländer überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklungen aufwiesen, lag Wien deutlich unter dem nationalen Schnitt (Rückgang der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse um -1,8 %).

Auch die Situation der Steiermark war im letzten Jahr von der anhaltend flauen Konjunktorentwicklung geprägt, folgte dem nationalen Trend allerdings nur zum Teil. Während sich die Beschäftigung mit -0,5 % im nationalen Schnitt bewegte, fiel das Wertschöpfungswachstum nach ersten Schätzungen des WIFO mit +0,2 % schwächer als in Österreich insgesamt (+0,6 %) aus.

Hauptauschlaggebend dafür dürfte die Entwicklung im produzierenden Bereich gewesen sein, wo die Produktionstätigkeit nach Zuwächsen in den ersten beiden Jahreshälften im zweiten Halbjahr 2002 rückläufig gewesen ist. Besonders der Automobilssektor (bedingt durch das Aussetzen der Produktion im früheren EUROSTAR-Werk) und die schlechte Entwicklung im Metallsektor (die allerdings auf ein Jahr mit sehr hohen Zuwächsen folgt) trugen dazu bei, dass sich die Sachgüterproduktion 2002 mit einem Minus von -0,2 % erstmals seit längerer Zeit wieder negativ entwickelte. Markant dabei ist, dass die neuerliche Abschwächung in der Steiermark viel stärker in das zweite Halbjahr fiel, als dies in Österreich insgesamt der Fall war (bedingt durch den bereits genannten Effekt in der Automobilbranche). Das Energiewesen entwickelte sich mit -1,2 % im Gesamtjahr ebenso negativ, während die Bauwirtschaft nach dem schlechten Jahr 2001 wieder leicht zulegen konnte (+2,8 % 2002 gegenüber -7,8 % im Jahr 2001).

Sektoral gesehen zeigen sich doch erhebliche Unterschiede in der Entwicklung einzelner Branchen. Während in den allermeisten Sektoren entsprechend der Konjunkturlage derzeit unterdurchschnittliche Wachstumsraten zu beobachten sind, weisen insbesondere das Beherbergungs- und Gaststättenwesen und der Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen überdurchschnittliche Entwicklungspfade auf. Im Tourismus ist dies auf die im Zuge der geopolitischen Unsicherheiten veränderten Reisegewohnheiten vieler Urlauber zurückzuführen. Österreich wird – mit Ausnahme des Städtetourismus – derzeit als sichere und gerade aus Deutschland oder Italien mit dem Auto leicht erreichbare Urlaubsdestination verstärkt nachgefragt. In zweitgenanntem Sektor ist es wiederum die öffentliche Verwaltung, die hohe Wachstumsraten verzeichnet und so auch einen großen Beitrag zur gesamten steirischen Beschäftigungsentwicklung leistet.⁴

Auf der anderen Seite ist die konjunkturelle Abkühlung deutlich an der Sachgütererzeugung, aber auch an den geringer gewordenen Zuwächsen in weiten Teilen des Dienstleistungsbereichs zu erkennen.

2.1.1 Allgemeiner Konjunkturausblick

Die neuerliche Wachstumsabschwächung im 2. Halbjahr des vergangenen Jahres führt dazu, dass nicht, wie noch im Herbst erwartet, bereits im heurigen Jahr erste Auswirkungen einer Wirtschaftserholung auf dem Arbeitsmarkt zu spüren sein werden. Das internationale und nationale Umfeld wurde seitens verschiedener Institutionen vorsichtiger abgesteckt als noch vor einem halben Jahr, ein Auszug aktueller Prognosen kann Tabelle 2 entnommen werden.

Auch wenn die Einschätzungen der nationalen Entwicklung etwas divergieren, wird klar, dass die österreichische Volkswirtschaft – wie jene der EU – im heurigen Jahr zum bereits dritten Mal in Folge nur unterdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen kann. Die Gründe für diese seit dem zweiten Weltkrieg einzigartige Entwicklung müssen im Zusammenspiel einer Reihe exogener Schocks und den Nachwirkungen

2002 erhöht (+35,7 %). Ein ähnlicher Zuwachs ist auch für das Jahr 2003 zu erwarten, ab 2004 werden diese Änderungen keine Auswirkungen mehr auf die Beschäftigtenstatistik haben.

⁴ Als Vergleich: rechnet man die öffentliche Verwaltung (NACE 75, öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung und Sozialversicherung) heraus, so ergibt sich für das Jahr 2002 ein Rückgang bei der Gesamtbeschäftigung von -0,6 % anstatt gesamt -0,5 %.

der Überinvestitionen im Zuge der Boom-Phase der späten 90er Jahre gesucht werden. Exogene Einflüsse wie die Anschläge vom 11. September, die kriegerischen Auseinandersetzungen im Irak oder die Börsenkrise haben generell die Unsicherheit in der jüngeren Vergangenheit stark erhöht. Doch auch nach Beendigung des Irak-Krieges bleiben fundamentale Defizite in der weltwirtschaftlichen – und vor allem europäischen – Entwicklung bestehen, die weiterhin eine Erholung verzögern dürften. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die weiter nachwirkende Phase hoher Investitionstätigkeit gegen Ende der 90er Jahre, die sich im momentanen Umfeld geringer Kapazitätsauslastung negativ auf die Investitionsfreudigkeit der Unternehmen niederschlägt. Hinzu kommt, dass der derzeit sehr hohe Wechselkurs des Euro von den aktuellen Prognosen nicht in diesem Ausmaß antizipiert ist. Das Risiko der Vorhersagen dürfte daher eher in einer Revision nach unten als nach oben liegen – dies umso mehr in einer Phase, in der – und nicht nur in Österreich – gerade auch der Außenhandel mit dem Nicht-Euroraum eine wichtige Wachstumsstütze darstellt.

Tabelle 2: Unselbstständige Aktiv-Beschäftigung (USB)⁵ und Bruttoinlandsprodukt (BIP): aktuelle nationale und internationale Prognosen, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

Merkmal	Institut	2002	2003	2004
USB Ö	WIFO	-0,5	-0,1	0,3
	IHS	-0,5	0,1	0,7
BIP Ö	WIFO	1,0	1,1	1,7
	IHS	1,0	1,5	2,5
BIP EU	IWF	1,0	1,3	2,4
BIP USA	IWF	2,4	2,2	3,6

Quelle: WIFO und IHS, Konjunkturprognosen März 2003; IWF World Economic Outlook, April 2003

Die für die Steiermark vorliegenden Frühindikatoren zeichnen ein gleichbleibendes Bild, wenngleich erste vorsichtige Anzeichen für eine Besserung erkennbar sind. Die derzeit bis inklusive dem 4. Quartal 2002 vorliegenden Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria weisen in den Produktionswerten der Sachgütererzeugung nach den Verlusten im dritten Quartal 2002 noch nicht nach oben. Etwas erholt haben sich im 4. Quartal 2002 sowohl die Auftragsbestände als auch die Auftragseingänge in diesem Sektor, jedoch fehlt auch hier eine klar steigende Tendenz. Demgegenüber zeigen die Daten der Konjunkturmfrage der steirischen Industriellenvereinigung vom März des heurigen Jahrs überraschend positive Werte an. Auch wenn einmal gestiegene Quartalswerte noch nicht als Einsetzen einer Konjunkturerholung interpretiert werden dürfen, sind damit doch zumindest erste Signale für eine leichte Erholung erkennbar.

2.2. HAUPTERGEBNISSE DER PROGNOSE

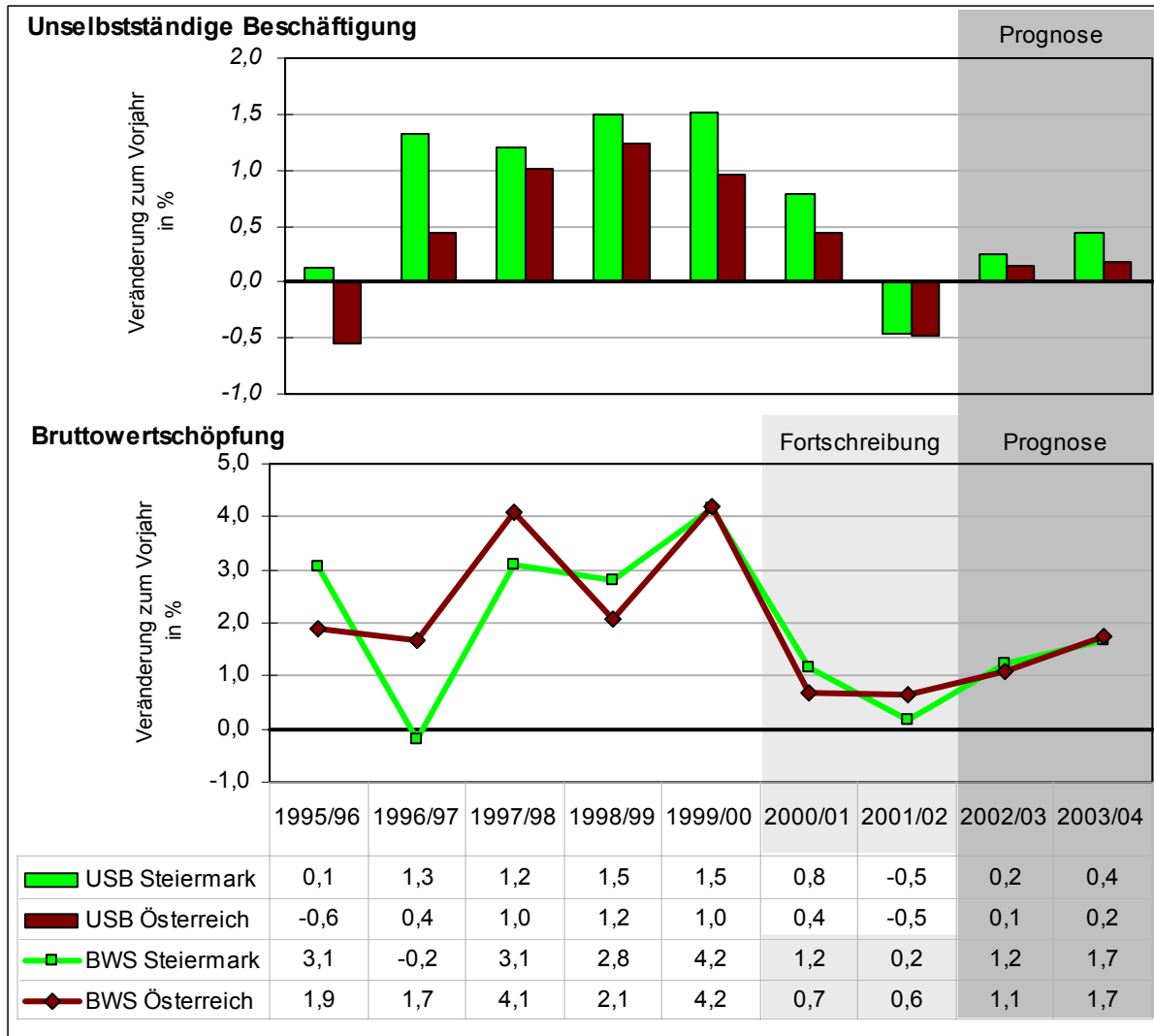
Die vorliegende Frühjahrsprognose des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH zeigt, dass die steirische Beschäftigungsentwicklung 2002 ihren Tiefststand in der aktuellen Phase schwächeren Wachstums erreicht hat. In den kommenden beiden Jahren wird sich die Zahl der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse mit +0,2 % und +0,4 % im Jahr 2004 jeweils leicht erhöhen, die Zuwächse bleiben damit allerdings unter dem mittelfristigen Schnitt seit Mitte der 90er Jahre. Die nationalen Vergleichswerte liegen mit +0,1 % bzw. +0,2 % jeweils leicht darunter.

Die Wertschöpfungsentwicklung in der Steiermark wird im heurigen Jahr laut der aktuellen Prognose mit einem Plus von +1,2 % ebenso leicht über dem nationalen Schnitt liegen. Für den Beginn des Jahres 2004

⁵ Im gesamten Bericht beziehen sich alle Angaben zu den unselbstständig Beschäftigten auf die sogenannten „Aktivbeschäftigten“, d.h. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen oder den Präsenzdienst ableisten (sich davor aber in einem Beschäftigungsverhältnis befanden), werden nicht gezählt. Ebenfalls nicht enthalten sind die geringfügig Beschäftigten.

wird mit dem Einsetzen einer langsamen Wachstumserholung gerechnet. Dementsprechend wird ein regionales Wachstum von +1,7 % prognostiziert, dem ein ebenso hoher nationaler Wert gegenübersteht. Damit wird sich das regionale wie nationale Wertschöpfungswachstum 2004 deutlich dem Schnitt der letzten acht Jahre (+2,0 % regional bzw. +2,1 % national) annähern.

Abbildung 2: Entwicklung der unselbstständig Beschäftigten (USB) und der Bruttowertschöpfung (BWS) in der Steiermark und Österreich⁶



Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg, Statistik Austria, WIFO

Der Blick auf einzelne Branchenhauptgruppen zeigt, dass die heurige Entwicklung in der Beschäftigung vom Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+2,3 %, knapp 400 Beschäftigungsverhältnisse), dem Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen (+2,0 % oder fast 2.500 Beschäftigungsverhältnisse) und den Wirtschaftsdiensten (+4,4 %, entspricht gut 1.300 Beschäftigten)

⁶ Die angegebenen Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung in der Steiermark basieren für den Zeitraum 1995 bis 2000 auf den offiziellen Daten der Regionale Gesamtrechnung (RGR) der Statistik Austria. Nachdem diese Daten zu laufenden Preisen (nominell) veröffentlicht werden, wurden sie – mangels regionaler Preisinformationen – mithilfe nationaler Deflatoren auf Preisbasis 1995 gebracht. Die Werte 2001 und 2002 für die Steiermark insgesamt basieren auf der aktuellsten Fortschreibung der RGR des WIFO. Die Werte für Österreich basieren für den Zeitraum 1995 bis 2001 auf der aktuellen VGR und orientieren sich danach auf der Fortschreibung (2002) bzw. der aktuellsten Prognose (2003 und 2004) des WIFO.

geprägt sein wird. Alle drei Bereiche können deutlich überdurchschnittliche Zuwächse realisieren und sind somit hauptverantwortlich für die insgesamt leicht positive Gesamtentwicklung.

Demgegenüber werden in der *Sachgütererzeugung* auch noch im Jahr 2003 Arbeitsplätze verloren gehen. Nach den stärkeren Verlusten im Vorjahr (die allerdings zu einem Gutteil durch die vorübergehende Stilllegung wesentlicher Teile der steirischen Automobilindustrie bedingt waren) werden Rückgänge mit -0,7 % (-700 Beschäftigte) heuer niedriger ausfallen. Im kommenden Jahr wird mit Zuwächsen von +0,9 % gerechnet.

Die Wertschöpfungsentwicklung in der Steiermark wird laut der aktuellen Prognose mit +1,2 % geringfügig über dem nationalen Schnitt liegen. Für das Jahr 2004 wird mit einer Wirtschaftsbelebung gerechnet. Mit +1,7 % Wertschöpfungszuwachs sollte die Steiermark 2004 im Österreichschnitt zu liegen kommen.

Der Blick auf einzelne Branchenhauptgruppen zeigt, dass der Produktionssektor im heurigen Jahr einen wieder stärkeren Beitrag zur Gesamtentwicklung in der Steiermark leisten wird, nachdem dieser Sektor im Vorjahr leicht geschrumpft ist. Vor allem der Fahrzeugbau sollte hier verstärkt Impulse liefern. Auch die Dienstleistungen können ihre Zuwächse gegenüber dem Vorjahr leicht ausbauen (+1 ½ % gegenüber +1 % 2002) und werden etwas höhere Zuwächse als der Produktionssektor aufweisen.

Im Jahr 2004 wird das Wachstum in den Dienstleistungsbranchen auf gleichem Niveau bleiben, im Produktionssektor sollten sich demgegenüber die Zuwächse auf +2 ½ % beschleunigen.

Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Interpretation des direkten Vergleichs von Beschäftigungs- und Wertschöpfungsentwicklung starken Einschränkungen unterliegt, was auf die jeweils unterschiedlichen Datengrundlagen (Beschäftigung: HVSV, Wertschöpfung: Statistik Austria und WIFO) zurückzuführen ist. Eine über den generellen Verlauf hinausgehende direkte Gegenüberstellung – insbesondere die Bildung der Wertschöpfung pro Kopf – würde daher statistisch nicht abgesicherte Ergebnisse liefern und ist somit unzulässig.

3 Entwicklung der Beschäftigung nach Branchen

Hinter der insgesamt moderaten Entwicklung bei den aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnissen im heurigen Jahr verbirgt sich ein doch recht heterogener Branchenverlauf. Insbesondere die *Wirtschaftsdienste*, der Bereich *öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen* sowie das *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* verzeichnen überdurchschnittliche Zuwächse. Im Tourismus ist dies auf die verstärkten Aktivitäten im steirischen Zentralraum gerade im heurigen Jahr 2003, aber auch auf das geänderte Reiseverhalten vieler Touristen, die Österreich und die Steiermark als sichere und leicht mit dem Auto erreichbare Urlaubsdestination momentan bevorzugen, zurückzuführen.

Demgegenüber zeigen sich in der *Sachgütererzeugung*, im *Bauwesen* und auch im Sektor *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* stärkere Rückgänge, die zum Teil jedoch etwas niedriger als noch im Vorjahr ausfallen werden.

Das kommende Jahr 2004 wird im Zuge der erwarteten leichten konjunkturellen Erholung in den meisten Sektoren eine bessere Entwicklung als noch heuer bringen. Der nur sehr moderate Anstieg bei den Beschäftigungsverhältnissen insgesamt wird darauf zurückzuführen sein, dass gerade jene Bereiche, die momentan überdurchschnittliche Zuwächse verzeichnen können, wieder an Dynamik verlieren werden.

Die aktuelle Frühjahrsprognose für die Beschäftigung in der Steiermark nach Branchen-Obergruppen (NACE 1-Steller) ist in nachstehender Tabelle 3 zusammengefasst.

Im Jahr 2003 wird es absolut gesehen um etwa 1.000 Beschäftigungsverhältnisse mehr geben als im Jahr zuvor (siehe auch Tabelle 6 im Anhang), was einem Zuwachs von (gerundet) +0,2 % entspricht. Wie in den vergangenen Jahren stehen dabei Verluste im primären und sekundären Sektor Zugewinnen im tertiären Bereich gegenüber.

Tabelle 3: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,2	0,4
A/B PRIMÄRSEKTOR	-0,1	0,8	-1,0	-1,1
C-F PRODUKTIONSSEKTOR	-0,3	-2,9	-1,6	0,0
C Bergbau	-4,9	-3,3	-1,7	-5,0
D Sachgütererzeugung	0,7	-1,7	-0,7	0,9
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-20,0	-10,1	-1,9
F Bauwesen	-2,5	-3,8	-3,1	-2,0
G-Q DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	1,4	0,7	1,2	0,7
G Handel, Reparatur	1,9	-1,0	-0,2	0,0
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,4	3,1	2,3	0,2
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-3,0	-3,3	-3,4	-2,9
J Kredit- und Versicherungswesen	-0,4	0,9	0,2	0,2
K Wirtschaftsdienste	6,2	6,1	4,4	4,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,1	1,0	2,0	1,0

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVS)

Die Sachgütererzeugung zeigte im vergangenen Jahr stärkere Rückgänge bei der Beschäftigung, die auf die konjunkturelle Situation, nicht zuletzt aber auch auf die vorübergehende Einstellung von Teilen der steirischen Automobilbranche zurückzuführen sind. Letzterer Effekt wird in den jährlichen Veränderungsdaten des heurigen Jahres kaum spürbar sein (wie im Vorjahr, das ja die Basis des Vergleichs darstellt, wird die Produktion rund ein halbes Jahr ausfallen), im kommenden Jahr allerdings verstärkt für Zuwächse sorgen (siehe auch Tabelle 4). Die Elektronikbranche wird erst im kommenden Jahr wieder in der Lage sein, die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse zu erhöhen. Für 2003 ist wie schon im Vorjahr mit einer weiteren kräftigen Reduktion um im Jahresmittel über -800 Beschäftigte (-7,5 %) zu rechnen, was nicht zuletzt auch auf Betriebsschließungen zurückzuführen ist.

Der Technologiesektor⁷ wird nach den Verlusten im letzten Jahr heuer im Vorjahresniveau verharren und erst wieder 2004 stärker zulegen können.

Bei den hohen Verlusten im Energiesektor ist, wie bereits in der Herbstprognose des Instituts ausgeführt, zu beachten, dass diese hauptsächlich von einer Verlagerung von Unternehmensteilen in Richtung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen bestimmt sind. Trotzdem würden sich auch ohne diesen Effekt die negativen Raten vergangener Jahre, wenn auch nicht im selben Ausmaß, fortsetzen.

Im Bauwesen halten die schon in den beiden vergangenen Jahren zu beobachtenden stärkeren Beschäftigungsrückgänge im heurigen Jahr weiter an, auch für das kommende Jahr ist mit keiner signifikanten Entspannung zu rechnen.

Innerhalb des **Dienstleistungssektors** ist eine durchaus heterogene Entwicklung zu beobachten. Während insbesondere die Wirtschaftsdienste, der Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen und sonstige Dienstleistungen sowie das Beherbergungs- und Gaststättenwesen deutlich wachsen, stagniert bzw. sinkt die Beschäftigung in den restlichen Dienstleistungsbranchen.

Im Handel wurde im vorigen Jahr besonders stark und rasch auf die Nachfrageausfälle reagiert. Da hier der doch starke Zuwachs insbesondere der Jahre 2000 und 2001 auf Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sein dürfte, wurden in diesem Sektor die geänderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auch besonders schnell zur Korrektur der hohen Beschäftigtenstände genutzt. Im heurigen Jahr wird noch ein leichter Rückgang erwartet, der erreichte Beschäftigtenstand sollte im kommenden Jahr gehalten werden.

Im Beherbergungs- und Gaststättenwesen wird es auch im heurigen Jahr aufgrund der derzeit günstigen Position Österreichs als Urlaubsdestination, aber auch wegen der Veranstaltungen im steirischen Zentralraum, noch einmal starke Zuwächse bei den Beschäftigten geben. Im kommenden Jahr sollte diese dynamische Entwicklung gestoppt sein, ein Halten des hohen Niveaus scheint aus heutiger Sicht aber möglich.

Im Sektor Verkehr und Nachrichtenübermittlung wirken sich neben der flauen Konjunktur auch die Einsparungen und Konsolidierungsmaßnahmen bei der Post und den ÖBB aus. Die Rückgänge im heurigen und kommenden Jahr werden daher etwa die Größenordnung der beiden vergangenen Jahre erreichen, was einem Abbau von jährlich 900 (2003) bzw. 700 (2004) Beschäftigungsverhältnissen entspricht.

Im Kredit- und Versicherungswesen wird die Beschäftigung in den kommenden Jahren etwa gleich bleiben. In diesem Sektor sind die Standortbereinigungen weiterhin im Laufen, was stärkere Beschäftigungsausweitungen auch im Zuge eines wirtschaftlichen Aufschwungs unwahrscheinlich macht.

⁷ Als Technologiebereich wird die Branchengruppe (NACE 2-Steller in Klammer) Chemie (24), Maschinenbau (29), Elektrotechnik/Elektronik/Feinmechanik (30-33), Fahrzeugbau (34, 35) bezeichnet.

Schwächer als noch in den vergangenen Jahren – und dies, obwohl eine Unternehmensauslagerung im Vorjahr die Zuwächse auch heuer noch künstlich leicht nach oben hebt⁸ – entwickeln sich die *Wirtschaftsdienste* in den kommenden Jahren. Mit Zuwächsen von +4,4 % und +4,0 % sind allerdings immer noch absolute Steigerungen von rund 1.300 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen verbunden. 2004 wird damit dieser Sektor der in absoluten Zahlen gesehen am stärksten wachsende sein. Die Zuwächse in der Steiermark liegen damit über den Raten des nationalen Durchschnitts. Anhand der in Tabelle 4 ausgewiesenen Daten wird ersichtlich, dass die *Datenverarbeitung* derzeit nicht mehr in der Lage ist, an die sehr hohen Zuwächse vergangener Jahre anzuschließen. Vielmehr wird das Wachstum der Wirtschaftsdienste durch den Bereich *Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen* getragen.

Besonders stark wird im heurigen Jahr der Sektor *öffentliche Verwaltung, Unterrichts- und Gesundheitswesen, sonstige Dienstleistungen* an Beschäftigung dazugewinnen. Obwohl das Plus von +2,0 % nicht zu den höchsten prozentuellen Veränderungen gehört, ist der absolute Zuwachs aufgrund der Größe dieses Sektors mit über 2.400 Beschäftigungsverhältnissen der mit Abstand stärkste. Innerhalb dieses Sektors werden vor allem im *Gesundheitsbereich* und dem *Unterrichtswesen* stärkere Zugewinne erzielt, aber auch die eigentliche *öffentliche Verwaltung* legt um rund 1,0 % zu.

Tabelle 4: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Sachgütererzeugung und den Wirtschaftsdiensten in der Steiermark (2001, 2002; Prognose: 2003, 2004)

NACE-2-Steller (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,2	0,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,7	-1,7	-0,7	0,9
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	5,0	-0,9	0,0	4,5
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,7	-0,2	-1,1	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,0	-7,7	-4,7	-5,9
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-18,1	-4,7	-0,5	-0,9
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-4,0	-5,6	0,3	-0,6
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-1,3	0,4	1,4	0,3
22: Verlagswesen und Druckerei	0,2	-4,8	-7,7	-3,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2,2	2,3	1,7	1,7
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-6,2	-1,4	10,5	2,3
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-2,0	-1,3	-3,2	-2,8
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,3	1,4	-0,1	-0,3
29: Maschinenbau	2,5	4,9	0,8	1,0
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	4,0	-7,5	-7,5	1,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	8,6	1,2	6,0	10,5
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel etc.; Recycling	-3,0	-1,9	-3,4	-2,8
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,2	6,1	4,4	4,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	0,0	-0,7	-0,6	-0,3
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	24,9	10,3	1,0	2,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,7	7,0	5,9	5,1

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVS)

⁸ Im April 2002 wechselte im Zug einer Unternehmensausgliederung ein Betrieb mit etwa 1.000 Beschäftigten vom Energiesektor in die Wirtschaftsdienste.

4 Entwicklung der Wertschöpfung nach Branchen

Nach den Verlusten des Vorjahres wird die Wertschöpfung im Produktionsbereich im heurigen Jahr – nicht zuletzt aufgrund der wieder verstärkten Produktionstätigkeit im Automobilssektor – Zugewinne verzeichnen können, wenngleich diese deutlich unter dem Durchschnitt vergangener Jahre zu liegen kommen. Auch das Wachstum der Dienstleistungen erhöht sich gegenüber 2002 leicht auf +1 ½ %, die gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte Situation im Handel und dem Banken- und Versicherungsbereich wird bei in etwa gleich bleibenden Zuwächsen der restlichen Branchen dafür verantwortlich zeichnen.

Für das kommende Jahr 2004 werden für fast alle Sektoren höhere Zuwächse erwartet, dies gilt vor allem für die Sachgütererzeugung, die aber trotzdem leicht unter dem nationalen Durchschnitt bleiben wird. Dennoch sollte der Produktionsbereich wieder einen größeren Beitrag zum Gesamtwachstum beisteuern können, auch weil die Zuwächse im Tourismus nicht die hohen Raten der vergangenen beiden Jahre halten können.

In den letzten Jahren stellte sich die Entwicklung der Bruttowertschöpfung – nach den aktuellsten Werten der jeweils fortschreibenden oder prognostizierenden Institution – in der Steiermark und in Österreich wie in der nachstehenden Tabelle 5 ausgewiesen dar.

Für das Jahr **2000** ergibt sich – ausgehend von den nominalen Werten der Regionalen Gesamtrechnung (RGR) der Statistik Austria – real (also nach Deflationierung mit den entsprechenden nationalen Deflatoren⁹) ein gesamtsteirisches Wachstum von +4,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Das WIFO rechnet in der aktuellsten Fortschreibung der RGR für 2001 und 2002 mit Gesamtzuwächsen von real +1,2 % beziehungsweise +0,2 % für die Steiermark. Das Institut für Technologie- und Regionalpolitik (InTeReg) der JOANNEUM RESEARCH orientiert sich bei der Gesamtwachstumsrate an diesen Werten des WIFO und schätzt die entsprechende sektorale Verteilung. Die Ergebnisse zeigen, dass sich im Jahr **2001** nicht nur das Gesamtwachstum gegenüber dem Jahr 2000 deutlich reduziert hat (von +4,2 % auf +1,2 %), sondern auch wesentliche sektorale Unterschiede zu beobachten sind. Besonders deutlich wird dies im Bausektor, der in seine schwerste Krise seit langem schlitterte und um -4 ½ % geschrumpft sein dürfte. Auch die Sachgütererzeugung hat mit einem Plus von +2 % im Vergleich zu den Vorjahren deutlich an Dynamik verloren (im Jahr 2000 wurde noch ein Zuwachs von +4 ½ % erwirtschaftet). Das Gesamtwachstum wurde wesentlich vom **Dienstleistungssektor** getragen, der um +1 ½ % gewachsen sein dürfte. Aber auch hier ist das Ergebnis der Unterbranchen sehr gemischt: Neben den Wirtschaftsdiensten mit +4 % konnte vor allem das Beherbergungs- und Gaststättenwesen vom geänderten Reiseverhalten der Touristen profitieren und um +6 % zulegen. Die übrigen Dienstleistungsbranchen stagnierten bzw. konnten leichte Zugewinne verzeichnen.

Das Jahr **2002** brachte im Wesentlichen eine Fortsetzung der Tendenz, die sich schon im Jahr davor abzeichnete: Der **Produktionssektor** verlor weiter an Dynamik und dürfte um -1 % geschrumpft sein, und dies, obwohl das Bauwesen mit nur noch -½ % ein relativ besseres Ergebnis als im Vorjahr erwirtschaften konnte. Hauptverantwortlich für das schlechte Ergebnis des Produktionsbereichs ist die Sachgütererzeugung, die -1 % Verlust aufweist. Daten der Konjunkturerhebung der Statistik Austria lassen darauf schließen, dass dies in erster Linie auf Rückgänge in Fahrzeugbau und Metallbereich zurückzuführen war.¹⁰ Dies ist eine

⁹ Mangels Verfügbarkeit regionaler Deflatoren wurden in jeder Branche die entsprechenden nationalen Preisindizes verwendet.

¹⁰ Die Rückgänge im Fahrzeugbau erklären sich aus der bereits genannten vorübergehenden Produktionsstilllegung; im Metallbereich folgen die Rückgänge 2002 auf ein sehr gutes Jahr 2001.

Entwicklung, die auch in der Beschäftigungsentwicklung ihre Entsprechung fand. Die Dienstleistungsbranchen zeigen gegenüber dem Vorjahr eine recht gleichmäßig verteilte Abschwächung auf in Summe nur noch +1 % Zuwachs. Dies reichte nicht mehr aus, um die Gesamtentwicklung deutlich positiv zu gestalten: Die steirische Gesamtwirtschaft wies bei nur noch +0,2 % Zuwachs beinahe Stagnation auf.

Für das laufende Jahr **2003** geht die vorliegende Prognose der JOANNEUM RESEARCH InTeReg von einer wiederum etwas höheren Rate als im Vorjahr aus. Der Gesamtzuwachs von +1,2 % sollte auch ausreichen, um die Beschäftigungsentwicklung wieder leicht positiv zu gestalten. Vor allem der **Produktionssektor** wird dafür verantwortlich sein: Das Plus von +1 % stellt eine Trendwende gegenüber dem leichten Rückgang des Jahres 2002 dar.

Der Sachgüterbereich sollte nach dem leichten Rückgang im Jahr 2002 – wenn auch mit +1½ % doch deutlich unter den durchschnittlichen Wachstumsraten der Jahre 1996 bis 2001 – wieder zulegen können. Verantwortlich dafür ist vor allem der Fahrzeugbau (in erster Linie bedingt durch die im Laufe der zweiten Jahreshälfte neu aufgenommene Produktion im ehemaligen Eurostar-Werk in Graz). Auch das Bauwesen dürfte nach zwei schlechten Jahren mit +1 % Bruttowertschöpfung leicht positiv bilanzieren.

Der **Dienstleistungsbereich**, der in den letzten beiden Jahren die Defizite des produzierenden Bereichs aufgefangen oder zumindest gemildert hat, tritt in der leichten Aufschwungphase wieder etwas in den Hintergrund. Die Wachstumsrate sollte sich zwar verbessern, allerdings nur leicht von +1 % auf +1½ %. Trotzdem sollte dieser Zuwachs recht gleichmäßig über alle Dienstleistungsbranchen verteilt sein, nur für die Wirtschaftsdienste wird ein leichter Rückgang der Zuwächse (auf immerhin noch +2 ½ %) prognostiziert. Gut ist die Situation auch weiterhin im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, wofür 2003 mehrere Faktoren verantwortlich sind. Dazu zählen die Aktivitäten im steirischen Zentralraum (das Kulturhauptstadtjahr in Graz genauso wie die durch neue Infrastruktureinrichtungen möglichen zusätzlichen Veranstaltungen), die gute Entwicklung des Thermentourismus sowie das geänderte Reiseverhalten der Touristen.

Für das Jahr **2004** wird mit einer leichten Konjunkturbelebung gerechnet. Daher wird eine Beschleunigung des Wachstums auf +1,7 % prognostiziert. Während der **Dienstleistungssektor** einen ähnlichen Verlauf wie im Jahr 2003 aufweisen wird, sollte diese Beschleunigung vor allem vom **produzierenden Bereich** getragen werden: +2 ½ % Zuwachs im Jahr 2004 bedeuten eine deutliche Erholung. Sachgütererzeugung und Bauwesen sollten ihren Aufschwung des Jahres 2003 bestätigen und weiter zulegen können (+2 ½ bzw. +1 ½ %). Die meisten Dienstleister sollten ihre Wertschöpfungsdynamik weiter erhöhen oder zumindest halten können, nur das Beherbergungs- und Gaststättenwesen wird Schwierigkeiten haben, die Zuwächse der letzten Jahre wiederholen zu können: Hier wird von einem Rückgang der Wachstumsrate von +3 ½ % auf nur mehr +1 % ausgegangen.

Table 5: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Branchen-Obergruppen in der Steiermark und Österreich:

NACE-Obergruppe (Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)	Bruttowertschöpfung, real (Basis=1995) [Mio €]				jährliche Veränderung in %					
	2000	2001	2002	2003	2004	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT:	St. 23 260	23 540	23 570	23 860	24 260	4,2	1,2	0,2	1,2	1,7
	Ö 187 390	188 690	189 890	191 930	195 260	4,2	0,7	0,6	1,1	1,7
A/B Primärsektor: Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	St. 860	890	900	910	910	2,0	2,5	2,0	0,5	0,5
	Ö 4 650	4 620	4 610	4 610	4 610	-1,6	-0,7	-0,1	0,0	0,0
C-F Produktionssektor	St. 8 780	8 820	8 730	8 840	9 050	4,0	0,5	-1,0	1,0	2,5
	Ö 59 450	59 380	59 980	60 900	62 410	4,5	-0,1	1,0	1,5	2,5
C/D Bergbau/Sachgütererzeugung	St. 6 430	6 550	6 480	6 580	6 760	4,5	2,0	-1,0	1,5	2,5
	Ö 40 090	40 610	40 690	41 420	42 660	6,5	1,3	0,2	1,8	3,0
E Energie- und Wasserversorgung	St. 530	540	540	530	530	2,5	1,0	0,0	-1,0	0,0
	Ö 5 320	5 410	5 910	5 940	6 000	-1,6	1,7	9,2	0,5	1,0
F Bauwesen	St. 1 810	1 730	1 710	1 730	1 750	4,0	-4,5	-0,5	1,0	1,5
	Ö 14 040	13 360	13 380	13 540	13 750	1,2	-4,8	0,2	1,2	1,5
G-Q Dienstleistungssektor	St. 13 620	13 830	13 940	14 120	14 310	4,5	1,5	1,0	1,5	1,5
	Ö 123 300	124 700	125 290	126 400	128 230	4,3	1,1	0,5	0,9	1,4
G Handel, Reparatur	St. 2 620	2 620	2 610	2 630	2 670	1,5	0,5	-0,5	1,0	1,5
	Ö 24 470	24 410	24 800	25 240	25 800	3,6	-0,3	1,6	1,8	2,2
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	St. 720	760	790	810	820	4,5	6,0	3,5	3,5	1,0
	Ö 7 000	7 420	7 570	7 670	7 860	5,0	5,9	2,1	1,3	2,5
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	St. 1 460	1 460	1 440	1 440	1 440	8,0	0,0	-1,0	0,0	-0,5
	Ö 14 110	13 980	14 050	14 120	14 260	2,4	-0,9	0,5	0,5	1,0
J Kredit- und Versicherungswesen	St. 1 010	1 020	1 000	1 000	1 020	7,5	0,5	-2,0	0,5	1,5
	Ö 13 590	13 530	12 820	12 820	13 020	10,2	-0,5	-5,2	0,0	1,5
K Wirtschaftsdienste	St. 3 180	3 310	3 420	3 500	3 590	7,0	4,0	3,0	2,5	2,5
	Ö 27 670	28 870	29 360	29 800	30 400	6,0	4,3	1,7	1,5	2,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichts-, Gesundheits- und Sozialwesen; sonst. Dienstleistungen	St. 4 630	4 650	4 690	4 730	4 780	2,5	0,5	1,0	1,0	1,0
	Ö 36 460	36 490	36 690	36 750	36 890	2,1	0,1	0,5	0,2	0,4

Quelle: Statistik Austria; WIFO; eigene Berechnungen

Bemerkung: Für die Steiermark sind die absoluten BWS-Zahlen auf 10 Mio. € gerundet ausgewiesen, die Veränderungsdaten auf 0,1 % bzw. 0,5 %. Eine Rekonstruktion der angeführten Veränderungsdaten aus den absoluten Zahlen ist daher nur sehr eingeschränkt möglich.

5 Anhang

Tabelle 6: aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark, absolut (2000, 2001, 2002; Prognosen 2003, 2004)

NACE-Obergruppe	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	419.984	423.281	421.317	422.340	424.191
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	4.241	4.236	4.270	4.227	4.180
C Bergbau	3.779	3.596	3.478	3.419	3.248
D Sachgütererzeugung	98.216	98.925	97.289	96.588	97.480
E Energie- und Wasserversorgung	5.501	5.410	4.330	3.891	3.818
F Bauwesen	33.877	33.037	31.793	30.807	30.191
G Handel, Reparatur	67.267	68.525	67.822	67.686	67.686
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	16.625	16.857	17.378	17.772	17.808
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27.289	26.470	25.585	24.715	24.000
J Kredit- und Versicherungswesen	12.315	12.263	12.373	12.402	12.426
K Wirtschaftsdienste	27.161	28.853	30.610	31.964	33.249
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	123.716	125.111	126.391	128.868	130.105
NACE-2-Steller	2000	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	419.984	423.281	421.317	422.340	424.191
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	98.216	98.925	97.289	96.588	97.480
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	33.731	35.405	35.096	35.094	36.682
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	10.376	10.203	10.179	10.067	10.000
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	4.104	3.898	3.597	3.429	3.226
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	1.711	1.400	1.335	1.328	1.316
20: Be- und Verarbeitung von Holz	6.189	5.940	5.610	5.629	5.596
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	5.199	5.131	5.153	5.225	5.241
22: Verlagswesen und Druckerei	3.154	3.160	3.009	2.777	2.694
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2.953	3.017	3.086	3.139	3.192
25: Gummi- und Kunststoffwaren	730	685	676	747	764
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	4.162	4.108	3.905	3.780	3.674
27/28: Metallherzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	22.874	23.190	23.033	23.008	22.939
29: Maschinenbau	8.026	8.228	8.634	8.703	8.790
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	11.764	12.232	11.309	10.460	10.565
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	10.988	11.928	12.068	12.792	14.135
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	5.986	5.806	5.697	5.503	5.348
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	27.161	28.853	30.610	31.964	33.249
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	4.709	4.710	4.678	4.648	4.633
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	2.156	2.691	2.968	2.998	3.058
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	20.296	21.451	22.964	24.318	25.559

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Tabelle 7: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen in der Steiermark
(2001, 2002; Prognosen 2003, 2004)

NACE-Obergruppe	2001	2002	2003	2004
(Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)				
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,2	0,4
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-0,1	0,8	-1,0	-1,1
C Bergbau	-4,9	-3,3	-1,7	-5,0
D Sachgütererzeugung	0,7	-1,7	-0,7	0,9
E Energie- und Wasserversorgung	-1,6	-20,0	-10,1	-1,9
F Bauwesen	-2,5	-3,8	-3,1	-2,0
G Handel, Reparatur	1,9	-1,0	-0,2	0,0
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,4	3,1	2,3	0,2
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-3,0	-3,3	-3,4	-2,9
J Kredit- und Versicherungswesen	-0,4	0,9	0,2	0,2
K Wirtschaftsdienste	6,2	6,1	4,4	4,0
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, Sonst. Dienstleistungen	1,1	1,0	2,0	1,0
NACE-2-Steller	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,8	-0,5	0,2	0,4
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,7	-1,7	-0,7	0,9
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	5,0	-0,9	0,0	4,5
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,7	-0,2	-1,1	-0,7
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-5,0	-7,7	-4,7	-5,9
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-18,1	-4,7	-0,5	-0,9
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-4,0	-5,6	0,3	-0,6
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-1,3	0,4	1,4	0,3
22: Verlagswesen und Druckerei	0,2	-4,8	-7,7	-3,0
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	2,2	2,3	1,7	1,7
25: Gummi- und Kunststoffwaren	-6,2	-1,4	10,5	2,3
26: Baustoffe - Glas, Waren aus Steinen und Erden	-1,3	-4,9	-3,2	-2,8
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	1,4	-0,7	-0,1	-0,3
29: Maschinenbau	2,5	4,9	0,8	1,0
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	4,0	-7,5	-7,5	1,0
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	8,6	1,2	6,0	10,5
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	-3,0	-1,9	-3,4	-2,8
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,2	6,1	4,4	4,0
70/71: Realitätenwesen; Vermietung	0,0	-0,7	-0,6	-0,3
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	24,9	10,3	1,0	2,0
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	5,7	7,0	5,9	5,1

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

Tabelle 8: Österreichentwicklung der aktiven unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie Differenz Steiermark minus Österreich-Entwicklung (2003, 2004: Prognose)

NACE-Obergruppe (jeweils gegenüber dem Vorjahr in %-Punkten bzw. Tendenzangaben ¹¹)	Österreich		Differenz Steiermark-Österreich			
	2001	2002	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,4	-0,5	0,3	0,0	0,1	0,3
A/B Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	-0,7	1,6	0,5	-0,8	-	-
C Bergbau	-2,3	-1,0	-2,5	-2,3	-	---
D Sachgütererzeugung	0,2	-2,5	0,5	0,8	+	++
E Energie- und Wasserversorgung	-2,7	-3,6	1,0	-16,3	---	-
F Bauwesen	-4,1	-2,8	1,6	-1,0	--	+/-
G Handel, Reparatur	1,3	-0,6	0,6	-0,4	+	+/-
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	1,0	1,8	0,4	1,3	+/-	+/-
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-2,1	-1,8	-0,9	-1,5	-	-
J Kredit- und Versicherungswesen	0,0	0,2	-0,4	0,7	+/-	+/-
K Wirtschaftsdienste	6,5	3,8	-0,3	2,2	+	+
L-Q Öff. Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonst. Dienstleistungen	0,5	0,2	0,6	0,8	+/-	+/-
NACE-2-Steller	2001	2002	2001	2002	2003	2004
INSGESAMT	0,4	-0,5	0,3	0,0	0,1	0,3
SACHGÜTERERZEUGUNG INSGESAMT	0,2	-2,5	0,5	0,8	+	++
DAVON: TECHNOLOGIEBEREICH	1,9	-1,9	3,0	1,0	+	+++
15/16: Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	-1,0	-1,1	-0,7	0,9	-	+/-
17/18: Textilien und Textilwaren, Bekleidung	-3,5	-8,0	-1,5	0,3	+++	+/-
19: Ledererzeugung und -verarbeitung	-5,0	-4,0	-13,2	-0,7	+++	+++
20: Be- und Verarbeitung von Holz	-1,0	-2,3	-3,0	-3,2	++	+/-
21: Herstellung und Verarbeitung von Papier/Pappe	-0,9	1,1	-0,4	-0,7	+/-	-
22: Verlagswesen und Druckerei	-0,9	-3,1	1,1	-1,7	---	--
23/24: Chemikalien und chem. Erzeugung; Kokerei	0,3	2,5	1,9	-0,2	+/-	+
25: Gummi- und Kunststoffwaren	0,8	-3,0	-7,0	1,7	+++	++
26: Baustoffe – Glas, Waren aus Steinen und Erden	1,7	-3,5	-3,0	-1,5	-	-
27/28: Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallwaren	0,8	-1,5	0,6	0,8	+/-	+/-
29: Maschinenbau	2,3	-0,2	0,2	5,1	+	+
30-33: Elektrotechnik/Elektronik	1,4	-6,6	2,6	-1,0	--	+++
34/35: Fahrzeugbau; Sonstiger Fahrzeugbau	3,6	-0,2	5,0	1,4	+++	+++
36/37: Sonstige Erzeugung: Möbel, etc.; Recycling	-2,7	-5,5	-0,3	3,6	+++	+/-
WIRTSCHAFTSDIENSTE GESAMT	6,5	3,8	-0,3	2,2	+	+
70/71: Realitätenwesen, Vermietung	-1,4	-1,3	1,5	0,6	+	+/-
72: Datenverarbeitung und Datenbanken	14,4	4,4	10,4	5,8	+/-	-
73/74: Forschung und Entwicklung; Erbringung unternehmensbezogener Dienstleistungen	7,5	5,0	-1,8	2,0	++	+

Quelle: JOANNEUM RESEARCH InTeReg (Rohdaten: HVSV)

¹¹ "+/-" ...Wachstum in der Steiermark liegt um weniger als 0,5%-Punkte über bzw. unter dem Österreichwert
 "+" ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 0,5% und weniger als 1,5%-Punkte über (unter) dem Österreichwert
 "++" ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt zwischen 1,5% und weniger als 2,5%-Punkte über (unter) dem Österreichwert
 "+++ ("...")...Wachstum in der Steiermark liegt um 2,5%-Punkte und mehr über (unter) dem Österreichwert

InTeReg Research Report Series

Research Reports des Instituts für Technologie- und Regionalpolitik der JOANNEUM RESEARCH geben die Ergebnisse ausgewählter Auftragsforschungsprojekte des InTeReg wieder. Weitere .pdf-Files der Research Report Series können unter <http://www.joanneum.at/rtg/rp> heruntergeladen werden.

Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an interreg@joanneum.at.

© 2004, JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Alle Rechte vorbehalten.